

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 24

Rubrik: Unsere Leser als Mitarbeiter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Leser als Mitarbeiter

Was gilt eigentlich?



Diese Photo habe ich an der Universitäts-Baustelle Zürich-Irchel aufgenommen. Ob das Personalproblem des Baumeisterverbandes wohl von dieser «verbotenen Einladung» herrührt?
W. Glöcklin, Aarau

Gruss aus Bern

Zwei Berner «Giele» – wie man allda den Buben sagt – besprechen im Tram ihre Schulaufgaben.

«Also, das müesse mir üs guet merke: addiere, multipliziere, dividiere und sub ..., äh, wie heisst das jetzt nume?»

«Du meinsch auwäg subvencioniere!»
J. Stäger, Bern

Die Einsamkeit des Werner Schneyder ...



Photo: Kai Schütte

... im Radiostudio Bern.

Des Stimmbürgers frühes Erwachen

Die Sommerzeit, ihr lieben Leut',
die wird uns vorgeschrieben.
Was ist, so fragen wir uns heut',
vom Volksentscheid geblieben?

Wir sagten nein in Ueberzahl,
dem Volk, dem Vieh zuliebe,
doch heute bleibt uns keine Wahl
im Bundes-Zeitgeschiebe.

Dem Geld zuliebe, wird betont,
doch nein, das wird verschwiegen,
dass sich die Zeitverschiebung lohnt.
Sie hoffen uns zu kriegen.

Ich lehn' mich aber trotzdem auf,
ich bin mir nicht im klaren:
Man exportiert so Strom zu Hauf,
doch wir, wir sollen sparen.

Ihr jammert über Stimmabsenz,
was nützt's dem Bürger noch?
Was er verwarf im letzten Lenz
erzwingt ihr nachher doch.

Erich Siegfried, Zürich

Reden ist Silber ...

Ich habe mir einige Zitate notiert über
das Reden und das Schweigen:

«Der Mensch ist das einzige Geschöpf auf
der Erde, dem die Gabe der Rede eigen ist,
aber reden miteinander, das können offen-
bar nur ganz, ganz wenige Menschen ...»

«Die Natur erwacht allmählich, bloss der
Mensch kapselt sich ab ...»

«In der Schule wird die Orthographie des
Schreibens geübt, aber nicht das Kontakte-
schliessen mit dem gesprochenen Wort ...»

Da kommt mir eine Anekdote in den
Sinn; sie handelt von einer Begegnung
Gandhis mit einem Zeitgenossen. Nachdem
sich die beiden Männer wohl eine Stunde
lang schweigend gegenübergesessen hatten,
stand Gandhi auf und meinte: «Ich glaube,
wir haben uns nun genug gesagt!»

J. Stäger, Bern

Schweizerische Ortsnamen ergänzt und missbraucht

Adelboden-Gymnastik	Leibstadt-bekannt
Aarberg-Führer	Liebefeld-Stecher
Bettlach-Gas	Lugano-nym
Blumenstein-Bock	Lyssach-Berater
Bremgarten-Zwerg	Mitholz-Weg
Brunnadern-Iass	Morschach-matt
Bülach-Kabinett	Nesslau-warm
Bürgenstock-finster	Niederurnen-Gang
Baar oder Cheque	Oberdiessbach-Sonate
Effretikon-fektion	Oberglatt-Eis
Entlebuch-Verlag	Prättigau-Leiter
Frauenfeld-Weibel	Pfäffikon-zil
Fahrwangen-Rouge	Peterzell-uloid
Gersau-Metzgete	Rorschach-Turnier
Gossau-ereien	Romanshorn-Bläser
Hindelbank-rott	Rotkreuz-ung
Holderbank-Konto	Schüpfheim-Kehrer
Kandergrund-übel	St.Gallen-Kolik
Küsnacht-Topf	Wildhaus-Angestellte
Kaiserstuhl-Gang	Wichtrach-tenfest

E. Flepp, Wellington/NZ

Mein Coiffeur und die Sommerzeit

Was die in Bern beschliessen, sei ihm
gleich – es mache ihm nichts aus, früher
aufzustehen, aber gegen etwas würde er sich
wehren mit aller Kraft: Das Täfeli an der
Türe (mit den Oeffnungszeiten) abzuändern,
das käme unter keinen Umständen in Frage!

Peter Wüst, Dietikon

Lieber Nebelspalter!

Phone 539-2121

the
Fogcutter

3805 University Drive
Huntsville, Alabama

Warum hast Du den geneigten Lesern ver-
heimlicht, dass Du in Huntsville, Alabama,
USA, ein Restaurant betreibst?

Mit freundlichem Gruss

Max Borer, Zürich

Man darf doch fragen – oder?

Warum zweigt der Bundesrat nicht end-
lich ein bis zwei Rappen vom Treibstoff-
zuschlag ab, um den öffentlichen Verkehr
massiv fördern zu können? Damit würde
der unnötige Verbrauch von Millionen für
überflüssige Autobahnen ganz automatisch
vermieden. Denn wenn das Geld nicht vor-
handen ist, wird es auch nicht unnötig aus-
gegeben!

M. Käser, Worb

Warum in aller Welt müssen eigentlich
Krawatten bei ewig gleichbleibendem Schnitt
und minimalem Stoffverbrauch so teuer
sein?

Myrtha Glarner, Zürich

Warum finden derart viele Eltern, Kinder-
gärtnerinnen und Lehrer das *dämliche*
Tschüss unserer TV-verseuchten (Vor-)Schul-
jugend so herrlich, dass sie es nicht nur
nicht abstellen, sondern es nachäffend sogar
selbst übernehmen?

Hansmax Schaub, Ennenda

Warum muss die schweizerische Unter-
haltungsmafia ihre geistigen Blössen neuer-
dings hinter denen Monika Kaelins ver-
stecken?

Daniel Schloeth, Zürich

Warum fehlt in Aurel Schmidts «Ketz-
er-Lexikon» das Wort Vernunft?

Hans Peter, Binningen

Warum gibt es noch keinen Spray gegen
Flug- und Strassenlärm?

Myrtha Glarner, Zürich